

WIFIS-Tagung 13.-14. Oktober 2022: Zusammenfassung der Ideen und Vorschläge für eine bessere Westafrika-Politik

1. Distanz zu und das „Nicht-Unterstützen“ von Diktaturen.
2. Die Armutsbekämpfung zum vorrangigen Ziel der Entwicklungszusammenarbeit machen.
3. Forderung zur Akzeptanz des gesellschaftlichen Konsens und der lokalen Interessen.
4. Projekte im ländlichen Bereich, sowie regionale, nationale und lokale Projekte konzipieren, entwickeln und unterstützen. Evaluierungsmechanismen zu Projektbewertungen etablieren.
5. Berücksichtigung von nachhaltiger Wirtschaft und dem „Great Green Wall“.
6. Berücksichtigung länderspezifischer Kontextfaktoren bei entwicklungspolitischen, wirtschaftlichen und sozialem Engagement.
7. Stärkere Involvierung von weiblichen Akteuren in Sicherheits- und Friedensprozessen sowie allgemeine Stärkung/Verbesserung von Frauenrechten.
8. Direkte und intensivere Unterstützung von zivilgesellschaftlichem Engagement.
9. Entwicklung einer deutschen Strategie im Sahel und in Westafrika, verknüpft mit einer „Emanzipation“ von französischer Politik.
10. Investitionsförderung für deutsche und lokale Unternehmen.
11. Nigeria als Faktor für die ganze Region begreifen und die ECOWAS stärken statt zu „sabotieren“. Regionale und lokale Integration in der Region fördern.
12. Stärkerer diplomatischer Austausch auf „Augenhöhe“ und klarer Kommunikation der deutschen und europäischen Interessen. Ablegung von „Doppelstandards“ und klare Formulierung von Grenzen eigener Handlungsmöglichkeiten.
13. Mehr „Afrika-Kompetenz“ in den deutschen Ministerien entwickeln und die Diversität von Westafrika/dem Sahel in Entscheidungsprozessen einbeziehen. Sprich: keine ‚Gießkannen-Lösungen‘.
14. (Mehr) Verantwortung für historische Beziehungen übernehmen und noch vorhandene koloniale Strukturen überwinden.
15. Studienaustausch erleichtern und fördern, stärkere Kooperationen in der Kultur- und Bildungspolitik. Lokale AkademikerInnen unterstützen und engere Zusammenarbeit fördern.
16. Militärische Kooperationen ausbauen und allgemeine Sicherheit beim Kampf gegen den Terrorismus berücksichtigen.
17. Stärkung der Instrumente für zivile Konfliktlösung und -prävention anstelle höhere Ausgaben für Verteidigung.
18. Gerechtere Handelsbeziehungen zwischen den afrikanischen und europäischen Partnern, Reformierung der WTO. Z.B. Abbau von Agrarsubventionen in Deutschland und in der EU, die zu für die Region schädlichen Agrarimporten führen
19. Migration als globale Herausforderung betrachten und Lösungen für humanitäre Krisen finden.
20. „Lokale Sprachen“ und notwendige Bildungskompetenzen fördern sowie gemeinsame Diskurse zwischen afrikanischen und deutschen Akteuren entwickeln.

21. Berücksichtigung externer Akteure wie China, Russland und Brasilien.